

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 82 (1995)
Heft: 12: Schnitte = Coupes = Sections

Artikel: Offene Enge : Wohnbau in Wien-Hernals, 1994 : Architekten Dieter Henke, Marta Schreieck
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-62317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Wohnbau
in Wien-Hernals, 1994**
**Architekten: Dieter Henke,
Marta Schreieck, Wien**

Im Gegensatz zum sozialen bietet der frei-finanzierte Wohnungsbau (einer Beamtenversicherung) in Wien zwar mehr ökonomische Spielräume. Dennoch musste sich das Projekt an mehr oder weniger vorgeschriebene Entwurfsstandards wie Grundrissdispositiv, Wohnungs- und Raumgrößen halten. Die widersprüchlichen Anforderungen wurden – abgesehen von einem relativ hohen Ausbaustandard – mit einem offenen Raumkonzept beantwortet, das die knappen,

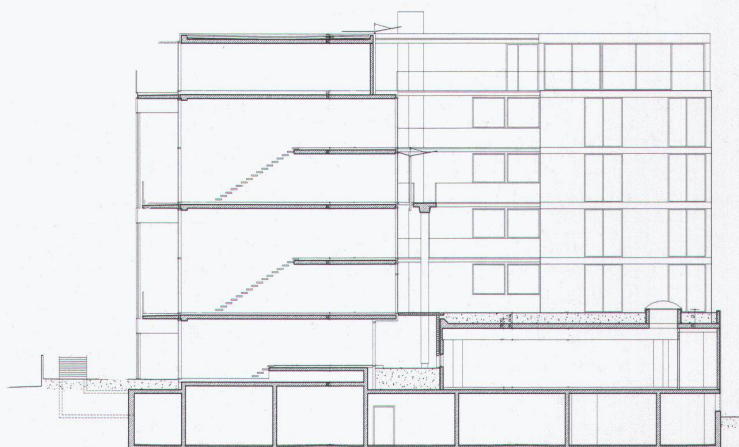
beengenden Grundrissgrößen scheinbar neutralisiert: weitgehende Öffnung und Flexibilität aller Raumgrenzen durch die Reduktion aller Schwellen und statischen Fixierungen. Es gibt raumhohe Türen, raumhohe Schiebewände, raumhohe Glaswände innen und nach aussen; es gibt keine Stürze, keine Gewände, keine Schwellen. Diese Offenheit ist ein Potential, das von den Bewohnern individuell dosiert werden kann. Schiebeläden, Jalousien und vorgeschaltete Loggien bilden mehrere

Schichten von Filtern zwischen Öffentlichkeit und Privatheit.

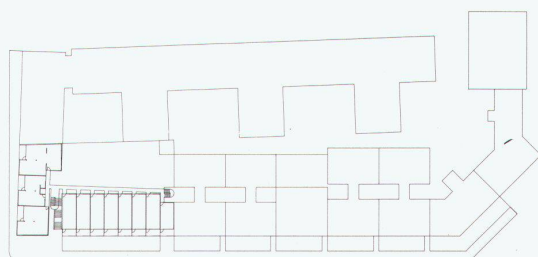
Die Wohnanlage teilt sich über Eck in zwei Flügel: einen südlichen (mit Vorgarten) mit Maisonnetten und einen westlichen mit Geschosswohnungen und Läden zur Strasse. Dazwischen, in der Eckzone, liegt die offene Eingangs- und Treppenhalle als Tor und Drehgelenk der gesamten Erschliessung. Die Hofseite der Maisonnetten säumen Laubengänge mit gläsernen Dächern, die sich nach oben zurück-

stapfeln, um dem Hofraum mehr Licht und Luft zu lassen. Die Tragstruktur besteht aus Beton und Schotten; Stützen und Decken sind trotz der heutigen Anforderungen an Dämmung und Isolierung so durchgebildet, dass das konstruktive Konzept erkennbar geblieben ist. Durchlaufende Buchenholzböden, Mattglastüren und Einbaumöbel, die auch als Raumteiler wirken, führen das Thema der Offenheit und Grosszügigkeit bis in die Details.

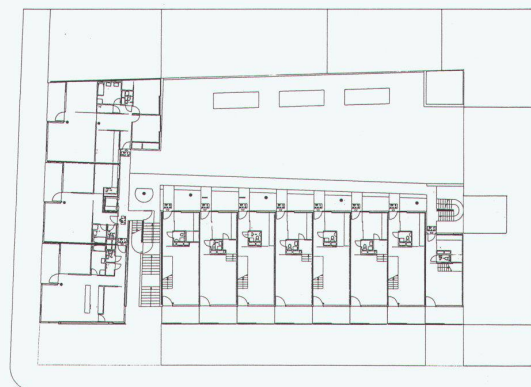
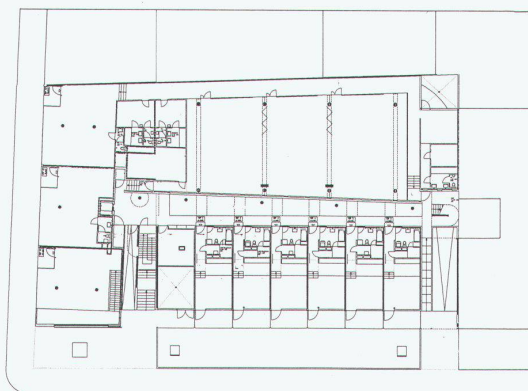
Red.



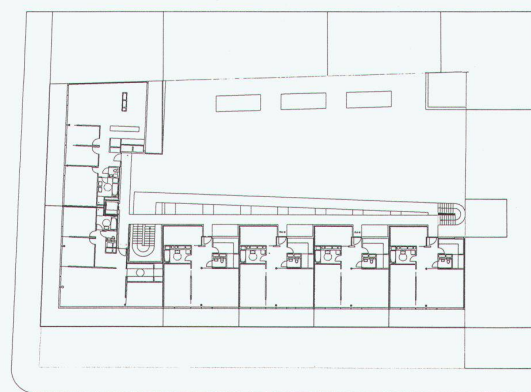
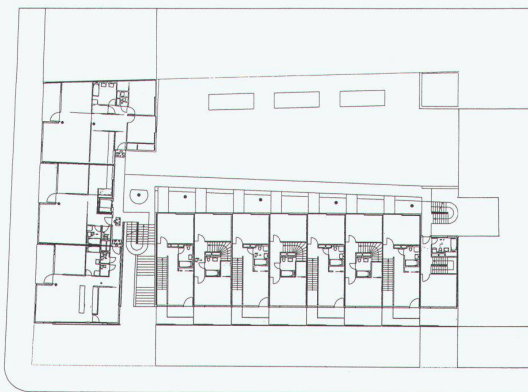
Querschnitt



Situation
Erdgeschoss
1. und 3. Obergeschoss

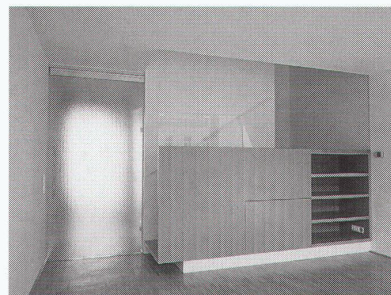
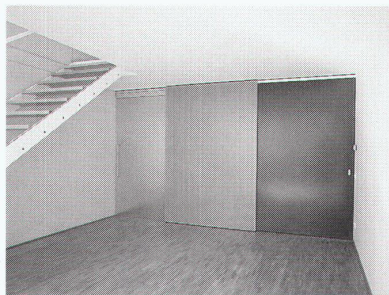
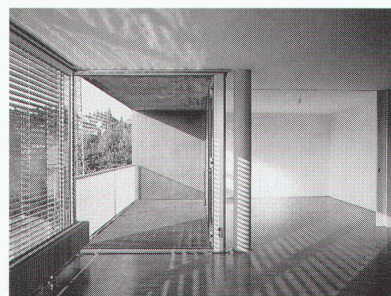
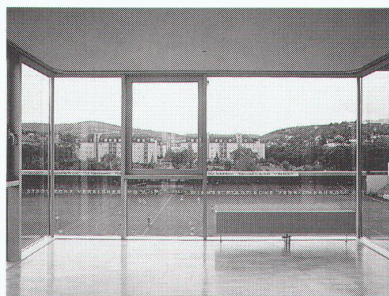
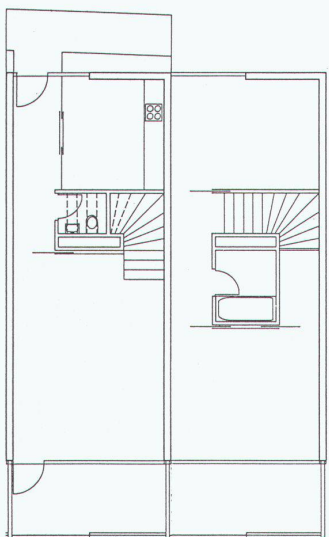
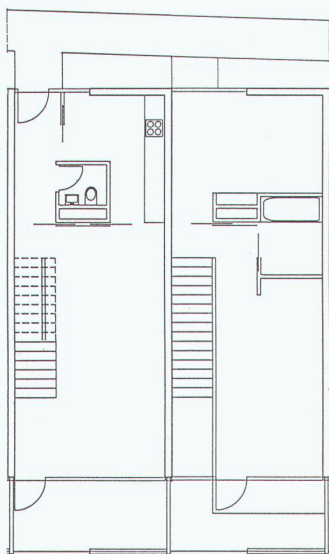


2. und 4. Obergeschoss
Dachgeschoss



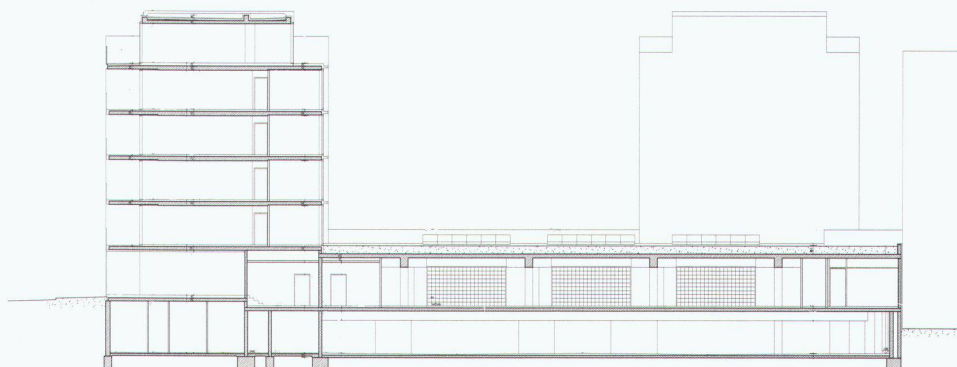


Hofseite

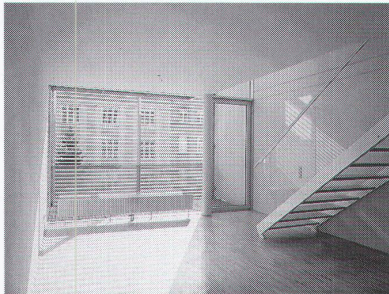
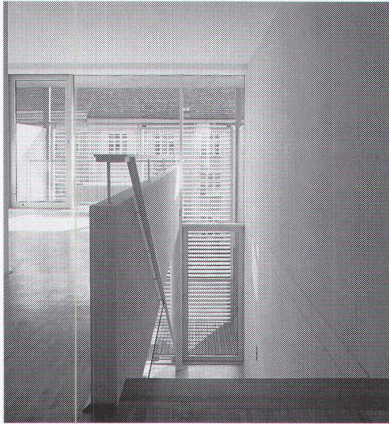


Grundriss Maisonette

Dachgeschosswohnung
Untere und obere Ebene
einer Maisonette
Schnitt



Fotos: M. Spiluttini, Wien



Loggia mit Wohnraum
Schnitt
Laubengang, Hofseite

